

Aus schweizerischen Privatschulen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **10 (1937-1938)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeitschriftenschau.

Die Junglehrernot. Die ZAG. (Zentralarbeitsgemeinschaft der Pflichtschullehrerschaft Oesterreichs) hat eine Denkschrift über die Junglehrernot versendet, die unter anderem folgendes enthält: Die österreichischen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten haben mehr als 4000 Studierende mit fast 1000 Absolventen im Jahre, von denen nicht einmal die Hälfte im Berufe unterkommt. Rund 500 stoßen jährlich zu dem Heere der Arbeitslosen, so daß der Volksschullehrerstand gegenwärtig rund 5000 arbeitslose Anwärter zählt. Es muß die Ausbildung einerseits dem Bedarf angepaßt werden, andererseits müssen die Postenlosen nach Möglichkeit in anderen Stellungen untergebracht werden, soweit sich die Landesverwaltungen nicht zu einer vermehrten Lehreranstellung entschließen. Die ZAG. und alle LAG. haben bei allen maßgebenden Stellen vorgeschrieben und dort entsprechend den Vorschlägen des unter Führung des Kollegen Trubrig arbeitenden Junglehrerausschusses bestimmte Wünsche unterbreitet. So wurde Kardinal Dr. Innitzer gebeten, auf die klösterlichen Lehrerbildungsanstalten bezüglich Drosselung der Aufnahme oder Auflösung einiger Anstalten einwirken zu wollen. Beim Unterrichtsminister Dr. Pernter wurden folgende Wünsche vorgelegt: Einschränkung von Bundesanstalten, Einwirkung auf die privaten Anstalten im gleichen Sinne, Sperrung des Eintrittes in die höheren Jahrgänge der Lehrerauskult, keine Ausnahme für Zulassung über 40 Zöglinge, Milderung von Sparmaßnahmen der Länder, Unterbringung in anderen Berufen. Der Minister sowie die anderen angerufenen Stellen sagten möglichstes Entgegenkommen zu. („Oesterreichische Pädagogische Warte.“)

Im Juli/August-Heft 1937 der Monatsschrift „Die deutsche Schule“ erzählt Paul Georg Münch von „Schulmeistern mit Bart und von fröhlichen Erziehern“ u. a.: „Die neue Schule will es schon die Kinder fühlen lassen: Der Sinn des Lebens ist Glückseligkeit durch Arbeit. Seinem Berufe später einmal wirkliche Herzensfreude abgewinnen — das ist alles. Hier scheiden sich die Frohen von den Frönern: dem einen schrumpft das ganze Leben zu mühselig abgesehenen Arbeitsstunden zusammen, der andere weitet sich sein Amt zu einem Leben voll Sonne aus. Soll einmal wahre Herzensfreude am eigenen Schaffen den Pflichtenkreis durchsonnen, dann muß das Kind es schon an seinem Lehrer erkennen: Ja, das ist ein Kerl! Und lustig ist er! So einer möchte ich auch einmal werden! — Der Schul-

meister mit Bart ist meist mit dem Beschneiden der Flügel beschäftigt, sein Ideal ist ja der brave, händelfaltende, leicht angespießerte Musterknabe. Der fröhliche Lehrer dagegen liebt in seiner Klasse eine gewisse Kraftmeierstimmung, gesunden Uebermut, frischfröhlichen Wagemut: „Das wäre gelacht, wenn wir dies und das nicht schafften!“ Solche Einstellung ist aber schon der halbe Erfolg! Wo Freude sich mit Ehrgeiz paart, schlägt keins von beiden aus der Art. Und wenn es in einer so gearteten Klasse eine Rangordnung gäbe, dann wäre nicht das geistig arme oder unbeholfene Kind das letzte, sondern das selbstsüchtige und unkameradschaftliche. Kein erquickender Quell der Kraft ist auf Erden als eine Schule, in der Schaffnerin Freude alles wohlbestellt. Wohin auch das Schicksal die heranwachsende Jugend führe, unter allen Umständen wird die Lebensweisheit recht behalten: wem eine frohe Kinderstube, eine sonnenhelle Schulstube beschieden war, der sucht bis in seine letzten Tage Sonne, und dieser Wille zur Freude bewahrt den Lebensfahrer vor Meckerei und Miesmacherei. Freude schiebt nicht den Ernst des Lebens beiseite, aber sie überwindet das Leid. Freude gibt Ueberlegenheit über kleine Lebenstücken, und nichts macht den Teufel nervöser, als wenn wir seine Anschläge mit Humor aufnehmen.“

Aus schweizerischen Privatschulen.

Ecole de commerce, La Neuveville. Am 28./29. August nächsthin feiert die Handelsschule Neuenstadt ihr 25-jähriges Bestehen. Für diesen Anlaß veröffentlicht sie eine Jubiläumsschrift, welche die Entwicklung und die jetzige Gliederung dieser Lehranstalt darstellt. Aus sehr bescheidenen Verhältnissen hervorgegangen, wurde sie Jahr für Jahr planmäßig ausgebaut und erreicht heute die stattliche Anzahl von über 200 Schülern und Schülerinnen, mit 10 Lehrkräften. Sie nimmt somit eine wichtige Stelle unter den Handelsschulen der Westschweiz ein.

Das Jahr 1929 bedeutete eine wichtige Etappe im Leben der Schule, indem sie ein eigenes, neu eingerichtetes Gebäude beziehen konnte. Bei diesem Anlaß wurde ihr eine Haushaltungsabteilung angegliedert, welche von den Töchtern eifrig besucht wird. In den letzten Jahren hat sich die Schule den Anforderungen des neuen Gesetzes über das berufliche Bildungswesen angepaßt und ist somit eine vom Bunde anerkannte, diplomsberechtigte höhere kaufmännische Bildungsanstalt.

Klimatisch und landschaftlich ideal gelegene, in fortschrittlichem Geiste geleitete voralpine Internatsschulen

Prof. Buser's Töchter-Institute

Teufen

Säntisgebiet - Höhenluft - Wintersonne

Mit neuzeitlichem **KINDERHAUS**

Gesonderte **Hauswirtschafts- und Frauenschule**
Engl. Examenrecht

Großes Gelände für Sport und Spiel. — Juli/Sept: Froher, pädagogisch geleiteter Ferienaufenthalt. Ferienkurse.

Individuelle Führung

Persönlichkeitsbildung

Freudiges Lernen
auf allen Schulstufen bis Matura - Handelsdiplom - Haushalt

Chexbres

(via Puidoux)
300 m ü. d. Genfersee

See- und Bergklima
Starke Besonnung
Haupt- und Schulsprache **FRANZÖSISCH**
(Staatl. Examen)
Vorbereitung für englische Examen

Institut ^{auf dem} Rosenberg (vormals Dr. Schmidt)

Landerziehungsheim für Knaben

bei **St. Gallen**

Leitung: **Dr. K. E. Lusser und Dr. K. Gademann.**

Alle Schulstufen. Kantonales Maturitätsprivileg. Staatliche Sprachkurse. Vollausgebaute Handelsschule. Spezialabteilung für Jüngere in eigenem Schulheim. Das Institut sucht jenes Gemeinschaftsleben zu verwirklichen, bei dem Leitung, Lehrer und Jungens kameradschaftlich verbunden sind und eine auf Selbstdisziplin gegründete Ordnung erzielt wird. **Lehrerbesuche** stets willkommen. Juli—Sept.: **Ferienkurse.**